



Morgentoilette

Einige Ameisen fühlen sich im Wasser wohl: Die Insekten können tauchen und unter Wasser auf Beutefang gehen. Auch die Erfrischung durch Tau scheinen sie zu genießen.

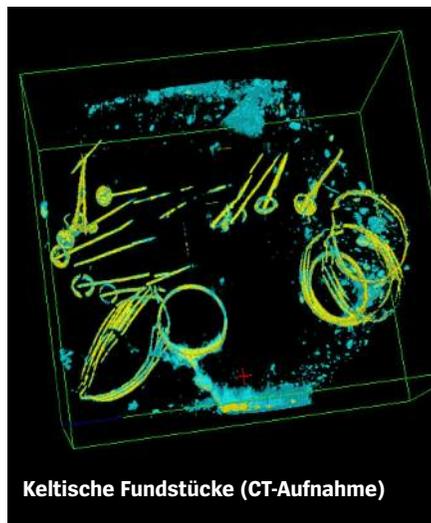
ONDREJ PAKANY / GETTERS NEWS

ARCHÄOLOGIE

Keltische Biker-Bräute

Die Kelten waren äußerst trinkfest und kleideten sich gern auffällig und farbenfroh. Die Zeitgenossen schilderten es, und die Archäologin Bettina Arnold von der University of Wisconsin in Milwaukee machte nun auch entsprechende Funde. Bei der Untersuchung von 2600 Jahre alten Gräbern des frühkeltischen Fürstensitzes Heuneburg am Oberlauf der Donau fand die Ausgräberin Bier- und Met-Kessel – einen davon sogar noch vollständig intakt. Die Kleidung inspizierten die Forscher mit Hilfe einer unkonventionellen Methode: Sie gruben die Toten nicht aus, sondern bargen sie in Blöcken mit dem gesamten Erdreich und schoben sie in den Computertomografen. Statt Schnallen und Ösen einzeln aus dem Boden zu holen, konnten sie nun in dreidimensionaler Darstellung sehen, wie die Kelten diese am Gewand trugen. Dabei entdeckten die Archäologen bei mehreren Frauen Leder-

gürtel mit Tausenden kleiner Bronzenieten darauf. „Ich nenne sie die eisenzeitlichen Biker-Bräute“, sagt Ausgräberin Arnold. An der Metalllegierung klebten noch Stoffreste – genug für die Forscher, um die Farben und Muster der Textilien bestimmen zu können. Ihr Befund: Die Damen liebten besonders Knallrot.



Keltische Fundstücke (CT-Aufnahme)

TANJA KRESS, REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN, REFERAT 28 - DENKMALPFLEGE

TIERE

Urherde der Hausrinder

Sämtliche Hausrinder unserer Zeit gehen auf einen Bestand von etwa 80 weiblichen Auerochsen zurück, die vor rund 10 500 Jahren im Nahen Osten lebten. Zu dieser Erkenntnis gelangten Wissenschaftler um die Anthropologin Ruth Bollongino von der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität. Die Experten untersuchten DNA aus Knochenresten von Rindern, die bei Grabungen in Iran geborgen wurden. Beim Vergleich fand Bollonginos Team nur geringe genetische Unterschiede zwischen den heutigen Rindern Europas und ihren steinzeitlichen Vorfahren in Iran. Trotzdem gehen die Forscher davon aus, dass die Rinder einst, anders als die domestizierten Tiere der Gegenwart, recht ungestüme Kreaturen waren, die erst mühevoll gebändigt werden mussten. Die Ergebnisse der Studie erscheinen in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Molecular Biology and Evolution“.